VISIT…

DVP Nr. 69

Nur für den Dienstgebrauch

Bestätigt:

Dr. h. c. Fischer

Chef der Deutschen Volkspolizei

7. Februar 1950

Die Maschinenpistole 44

Herausgegeben
von der Hauptverwaltung Deutsche Volkspolizei
im Ministerium des Innern
der Deutschen Demokratischen Republik
Berlin 1950

Eingedenk der hohen Aufgabe der Volkspolizei, die demokratischen Errungenschaften des werktätigen Volkes zu sichern und zu festigen und für ein einheitliches demokratisches Deutschland zu kämpfen, hat der Volkspolizist die Pflicht, jederzeit unter vollem Einsatz seiner Person der neuen demokratischen Ordnung zu dienen,. ihre Feinde rücksichtslos zu bekämpfen, die ihm übertragenen dienstlichen Aufgaben gewissenhaft zu erfüllen und die Anweisungen seiner Vorgesetzten sorgfältig durchzuführen.

Inhaltsverzeichnis

Seite

Einführung 4

1. Teil: Aufbau, Behandlung Umgang und Wartung der M.P.

I. Abschnitt: Aufbau und Zusammensetzung der M.P. 6
1. Beschreibung der Einzelteile . . . 6
2. Die Zubehörteile 27
3. Die scharfe Patrone 28

II. Abschnitt: Zusammenwirken der Teile 28
1. Stellung der Teile vor dem Laden 28
2. Tätigkeit der Teile beim Laden . 29
3. Vorgang in der Waffe beim Schuß 33

III. Abschnitt: Störungen in der normalen Tätigkeit der Teile (Hemmungen) 38
1. Vorbeugende Maßnahmen zur Verhinderung von Hemmungen . 38
2. Beseitigung von Hemmungen . . 39

IV. Abschnitt: Regeln für Wartung und Umgang mit der M.P. 42
1. Wartung und Umgang mit der M.P. 42
2. Auseinandernehmen und Zusammensetzen der M.P. 43

Seite

3. Reinigen der M.P. 44
4. Durchführung der täglichen Waffendurchsicht 44
5. Prüfen der M.P. bei Appellen . . 44
6. Prüfung der Patronen und Umgang mit Patronen 45
7. Waffenuntersuchungen 45

V. Abschnitt: Anschießen der M.P. . . 45

2. Teil: Griffe und Schießregeln für die M.P.

I. Abschnitt: Griffe für das Schießen mit der M.P. 46
1. Ladegriffe 46
2. Anschlagarten 47

II. Abschnitt: Schießregeln für M.P. . . 48

Einführung

Die Maschinenpistole 44 ist ein Gasdrucklader mit Kippverschluß. Das Einführen der Patronen in den Lauf, Verriegeln des Laufes, Entzünden der Patrone, Entriegeln des Laufes, Ausziehen und Auswerfen der Hülsen, Spannen des Schlagstückes erfolgt durch die Kraft der Pulvergase in Verbindung mit der Schließfeder.

Die Maschinenpistole ist eine äußerst wirksame Nahkampfwaffe. Sie übertrifft als Nahkampfwaffe das MG hinsichtlich Beweglichkeit, Handlichkeit, Einfachheit der Bedienung, Grad der Gefechtsbereitschaft, großer Funktionssicherheit sowie geringen Ausmaßes der Zielfläche.

Die M.P. 44 ist eine Handfeuerwaffe, in der die einzelnen Vorzüge verschiedener Handfeuerwaffen gekoppelt oder vereinigt sind, z. B.

MG = hohe Feuergeschwindigkeit, Treffsicherheit, Dauerfeuer (MG ist als Nahkampfwaffe zu unhandlich).

M.P. 38 = Handlichkeit, einfache Bedienung, geringes Gewicht (M.P. 38 hat nur geringe Visierschußweite).

K 98 k = Zielsicherheit und Funktionssicherheit (geringe Feuergeschwindigkeit).

Die M.P. 44 hat nun alle diese Vorteile in sich vereinigt.

1. große Feuergeschwindigkeit
2. hohe Einsatz- und Feuerbereitschaft
3. ausreichende Visierschußweite
4. Einzel- und Dauerfeuer
5. einfache Handhabe
6. geringes Gewicht
7. gute Eignung als Nahkampfwaffe

Die M.P. kann demzufolge als Karabiner, MG und M.P. verwendet werden.

Patronenzuführung:

Für die Zuführung von Patronen wird ein Magazin mit 30 Schuß benutzt. Die Patronen werden durch eine Feder im Magazin ohne Einwirkung des Gasdrucks der M.P. zugeführt (auswechselbares Stangenmagazin).

Bauart:

Gasdrucklader mit durchbohrter Laufwand, Kippverschluß, Abzugssicherung, Einrichtung zur Abgabe von Einzel- und Dauerfeuer.

Schußfolge:

Neun Schuß pro Sekunde.

Schußweite:

Visierschußweite 100 bis 800 m, 100 m-weise verstellbar.

Gebrauchsentfernung:

Bei Einzelfeuer bis 600 m,
bei Dauerfeuer bis 300 m.

Maße und Gewichte:

Kaliber 7,9 mm
Länge 930 mm
Lauflänge etwa 400 mm
Gewicht mit Riemen und Magazin 4,62 kg
Gewicht des mit 30 Schuß gefüllten Magazins 0,92 kg

1. Teil

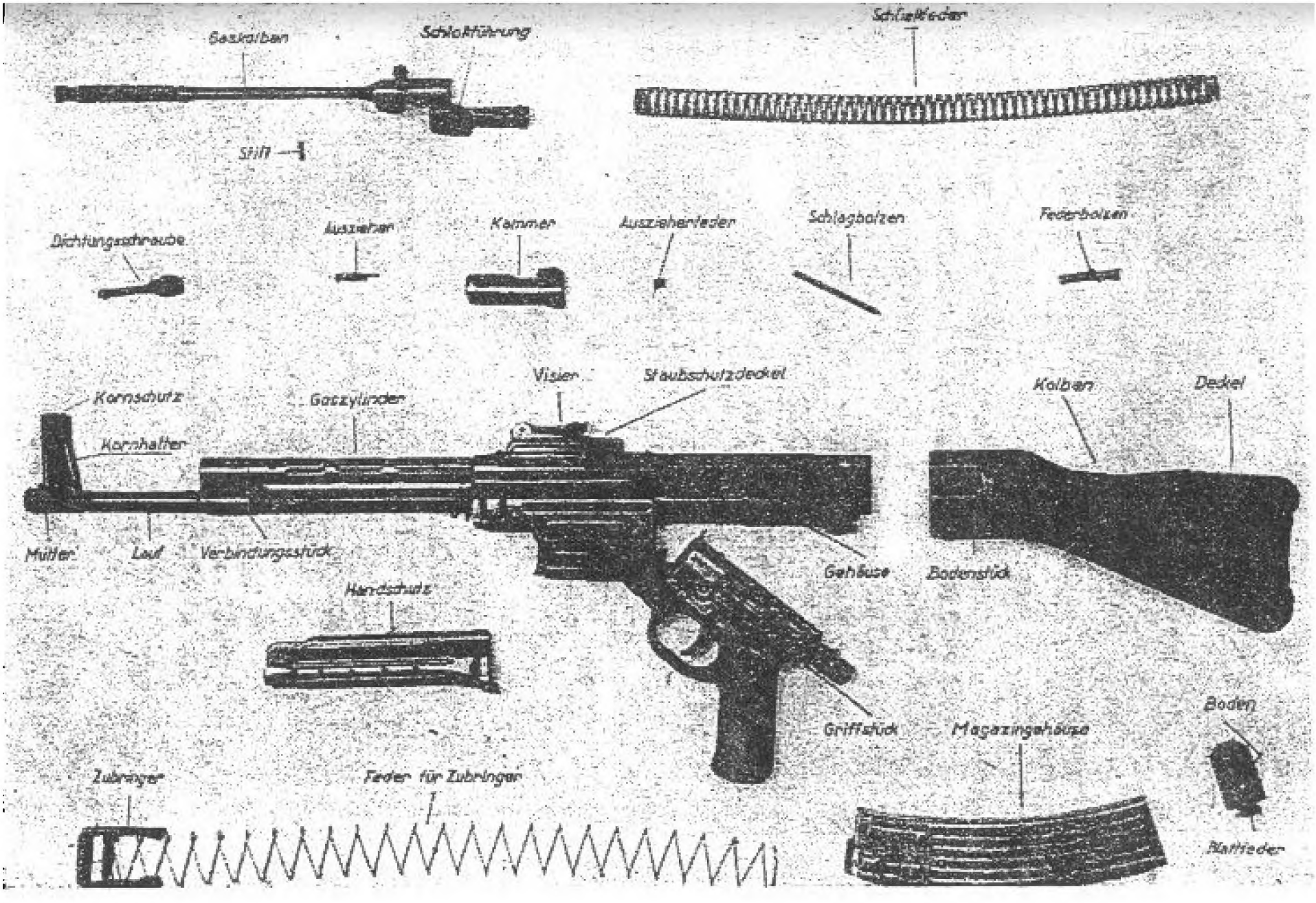
Aufbau, Behandlung, Umgang und Wartung der M.P.

I. Abschnitt: Aufbau und Zusammensetzung der M.P.

1. Beschreibung der Einzelteile

Die Hauptteile sind:

1. Lauf
2. Gaszylinder
3. Verbindungsstück
4. Visiereinrichtung
5. Gehäuse mit Magazinhalter
6. Verschluß
   Gaskolben mit Schloßführung
   Kammer
   (**Schloß:** Schloßführung und Kammer)
   Schließfeder
7. Griffstück mit Abzugsvorrichtung, Schaltbolzen für Einzel- und Dauerfeuer und Sicherung
8. Bodenstück mit Kolben
9. Handschutz
10. Dichtungsschraube (Stock)
11. Zubehör


Gaskolben
Schlossführung
Schließfeder
Stift
Dichtungsschraube
Ausziehen
Kammer
Auszieherfeder
Schlagbolzen
Federbolzen
Visier
Staubschutzdeckel
Kornschutz
Gascylinder
Kolben
Deckel
Kornhalter
Mutter
Lauf
Verbindungsstück
Gehäuse
Bodenstück
Handschutz
Griffstück
Magazingehäuse
Boden
Zubringer
Feder für Zubringer
Kniffeder

Gliederung:

1. **Lauf:**

   4 Züge, Bohrung zur Ableitung der Pulvergase, Kornhalter, Laufmutter, Rampe am Patronenlager, Verstärkung für Lauflager.

2. **Gaszylinder:**

   Dichtungsschraube, 55 mm lange Buchse, Bohrung für Zuleitung der Pulvergase, 2 Gasabzugslöcher, 6 Längsleisten.

3. **Verbindungsstück:**

   Bohrung für Lauf, Bohrung für Gaszylinder, Bohrung für Pulvergaszuleitung, Riemenöse.

4. **Visiereinrichtung:**

   Korn:

   Korn, Kornwarze, Kornhalter, Kornschutz.

   Visier:

   Visierfuß mit Lager für Staubschutzdeckel, Visierschieberauflage mit 2 Öhren für Visierklappenstift, Visierklappe mit Feder (Entfernungsmarken 1—8, Rasten für Visierschieber, Visierkamm mit Kimme), Visierschieber mit Drücker und Feder.

5. **Gehäuse mit Magazinhalter:**

   Führung für Schloßführung, Führung für Kammer, Lauflager, Visierfuß, Magazinhalter mit Sperre und Feder, Hülse, Hülsenaustritt, Staubschutzdeckel, Rast

für Druckbolzen des Staubschutzdeckels, Auswerfer, Verriegelungswiderlager, Durchbrüche für Schlagstück. Sperrhebel und Schaltklinke, Bohrung für Federbolzen, Führung für Spanngriff.

6. **Verschluß:**

Gaskolben mit Schloßführung:

Gaskolben:

Tellerförmige Stirnfläche, Schmutzrillen.

Schloßführung:

Spanngriff, Auflauframpe, Kralle, Amboß, Durchbruch für Schlagstück, Ausfräsung für Schaltklinke und Sperrhebel, Widerlager für Schließfeder.

Kammer:

Bohrung für Schlagbolzen, Stirnfläche, Auszieher mit Kralle und Feder, Ausstoßer, Nute für Auswerfer, Verriegelungslager, Kralle, Rampe, Ausfräsung für Druckbolzenlager.

Schließfeder

Schloß:

Schloßführung, Kammer.

7. **Griffstück mit Abzugsvorrichtung, Schaltbolzen für Einzel- und Dauerfeuer und Sicherung:**

Griffstück:

Griff, Griffschalen, Abzugsbügel, Bohrung für Federbolzen.

Abzugsvorrichtung mit Schaltbolzen:

Abzug (2 Höcker, Sicherungsnase, Rast für Sperrhebel), Abzugshebel (Rast für Nase des Schlagstückes, Unterbrecher), Schlagstück (2 Nasen), Sperrhebel, Schaltbolzen, Schalthebel, Schaltstück, Schaltklinke, rechtes und linkes Verschlußstück, Schlagfeder.

Sicherung:

Sicherungshebel mit Druckbolzen und Feder, Sicherungswelle mit Sicherungsbolzen.

8. **Bodenstück mit Kolben:**

Bodenstück:

Widerlager für Schloßführung, Bohrung für Schließfeder, Querbohrung für Federbolzen.

Kolben:

Widerlager für Schließfeder, Durchbruch für Tragerieme, 2 Beschläge, Ersatzteilbehälter.

9. **Handschutz:** Bohrungen für Luftdurchlaß.

10. **Dichtungsschraube:** Stock, Bohrung für Lösedorn.

Beschreibung der Teile

1. **Lauf:**

Zweck:

Im Lauf wird die Patrone zur Entzündung gebracht und dem Geschoß Bewegung, Richtung und Drehung gegeben.

Der Lauf, Kaliber 7,9 mm, ist ähnlich dem des Karabiners, nur verkürzt. Lauflänge etwa 400 mm.

Er ist durch das Verbindungsstück mit dem Gaszylinder verbunden.

An dieser Stelle ist der Lauf angebohrt, um die Pulvergase, die den Verschluß betätigen, abzuleiten.

Im Lauf sind 4 Züge eingeschnitten, die sich von links nach rechts drehen.

Vordere Öffnung — Mündung; hintere Öffnung — Mundstück.
Langer gezogener Teil, kurzer, glatter Teil (Patronenlager).
An der Mündung ist der Kornhalter befestigt.
Am vorderen Ende des Laufes ist ein Gewinde eingeschnitten und durch eine Mutter, z. T. aus Leichtmetall, geschützt.
An seinem hinteren Ende ist der Lauf bundartig verstärkt. Mit dieser Verstärkung ist er in das Lauflager eingeschoben und durch einen Bolzen gehalten.
Das Patronenlager ist nach unten etwas ausgenommen. Diese Art Rampe erleichtert das Einführen der Patronen in den Lauf.

2. **Gaszylinder:**

Zweck:

Der Gaszylinder dient zur Lagerung des Gaskolbens und Sammeln der Pulver-

gase, die den Rückstoß des Gaskolbens bewirken.

Der Gaszylinder liegt über dem Lauf zwischen Verbindungsstück und Gehäuse und besteht aus einer gepreßten Blechröhre.

Er wird nach vorn durch die Dichtungsschraube verschlossen und ist durch das Verbindungsstück mit dem Lauf verbunden.

Vorn ist eine etwa 55 mm lange Buchse eingeschoben, die als vorderes Lager des Gaskolbens und gleichzeitig als Gasdruckkammer dient.

In dieser Buchse befinden sich folgende Bohrungen:

a) die vom Lauf durch Verbindungsstück zum Gaszylinder gehende Bohrung zur Zuleitung der Pulvergase,

b) oben rechts und links dahinter je ein Gasabzugsloch.

In der Buchse sitzt vor der Stirnfläche des Gaskolbens eine durchbohrte Scheibe, die ein zentrales Wirken des Gasdrucks auf die Stirnfläche bedingt.

Der Stahlblechteil des Gaszylinders ist an sechs Stellen mit ausgepreßten Längsleisten versehen, die dem Kolben außerhalb der Buchse Führung geben.

3. **Verbindungsstück:**

Zweck:

Das Verbindungsstück verbindet den Lauf mit dem Gaszylinder und dient

zum Ableiten eines Teils der Pulvergase aus dem Lauf in den Gaszylinder. Das Verbindungsstück ist auf den Lauf aufgeschoben und zweifach versplintet. Oben bildet das Verbindungsstück das vordere Lager für Gaszylinder und Buchse.

Durch das Verbindungsstück geht eine Bohrung, die die Pulvergase aus dem Lauf in den Gaszylinder leitet.

Außerdem ist an der rechten Seite eine Riemenöse angebracht, die zur vorderen Befestigung des Trageriemens dient.

4. Visiereinrichtung:

Zweck:

Dient zum Zielen.
Sie besteht aus:
a) Korn
b) Visier

a) Korn:

Das Korn ist mit seinem Kornfuß in die Kornwarze des Kornhalters eingeschoben und steht richtig, wenn die beiden Einhiebe auf Kornfuß und Kornwarze eine gerade Linie bilden.

Der Kornhalter ist auf den Lauf aufgeschoben und zweifach versplintet, um ein Verdrehen oder Verschieben unmöglich zu machen.

Ein Kornschutz am Kornhalter verhindert Beschädigungen des Korns und ein Blinken bei Sonnenschein.

b) **Visier:**

Das Visier besteht aus:

1. **Visierfuß:** Auf das Gehäuse aufgenietet. Rechts am Visierfuß ist der Staubschutzdeckel federnd befestigt.
2. **Visierschieberauflage:** Diese ist mit 2 Halteschrauben auf dem Visierfuß aufgeschraubt. Die Visierschieberauflage ist vorn zu 2 Öhren ausgebildet, die für den Visierklappenstift durchbohrt sind.
3. **Visierklappe mit Feder:** Die Visierklappe ist mit Visierklappenstift an den Öhren der Visierschieberauflage befestigt.
   Eingeschlagene Zahlen von 1—8 ermöglichen ein Einstellen der verschiedenen Visierschußweiten.
   Rechts sind Rasten eingeschnitten zum Einrasten des Visierschiebers.
   Hinten ist die Visierklappe zum Visierkamm ausgearbeitet, in dem die dreieckige Kimme eingeschnitten ist.
   Unten in die Visierklappe ist die Visierfeder, die ihr Widerlager auf der Visierschieberauflage hat, eingesetzt. Sie drückt den langen Teil der Visierklappe nach unten, so daß der Visierschieber immer auf die Visierschieberauflage zu liegen kommt.
4. **Visierschieber mit Drücker und Feder:** Zum Einstellen der Entfernungsmarken.

5. **Gehäuse mit Magazinhalter:**

Zweck:

Das Gehäuse nimmt die gleitenden Teile (Verschluß) in sich auf und verbindet die einzelnen Teile zu einem ganzen.

Das Gehäuse besteht aus gepreßtem, etwa 1,5 mm starkem Stahlblech, und ist oben als Führung für Schloßführung und darunter als Führung für die Kammer ausgebildet. Auf das Gehäuse ist der Visierfuß aufgenietet.

Vorn oben ist der Gaszylinder in das Gehäuse eingeschoben, darunter verschließt das Lauflager das Gehäuse nach vorn. Im Lauflager ist der Lauf befestigt.

Das Lauflager geht in eine oben für Gaskolben und unten für Mehrladeeinrichtung durchbrochene Hülse über, die vom Gehäuse umschlossen ist und als Verstärkung dient.

Rechts sind Hülse und Gehäuse für den Hülsenaustritt durchbrochen.

Eine Ausfräsung in der Hülse am Hülsenaustritt dient als Rast für den Druckbolzen des Staubschutzdeckels.

Der Staubschutzdeckel verschließt den Hülsenaustritt und schützt den Verschluß vor Verschmutzung.

Der Staubschutzdeckel selbst ist am Visierfuß mittels Achse federnd befestigt. Er wird durch Bewegung der Kammer geöffnet.

In der Hülse ist links unten in Höhe der Magazinsperre der Auswerfer angebracht.
Dahinter befindet sich das Verriegelungslager für die Kammer im verriegelten Zustand.
An der Unterseite ist das Gehäuse zum Magazinhalter mit Magazinsperre und Feder ausgearbeitet.
Hinter dem Magazinhalter ist unten ein Durchbruch für das Schlagstück.
Rechts daneben ein kleinerer Durchbruch für den Sperrhebel. Links daneben ein weiterer Durchbruch für die Schaltklinke.
Das Gehäuse wird nach unten durch das Griffstück verschlossen, das mittels eines unter der Magazinsperre befindlichen Bolzens schwenkbar gelagert ist.
Nach hinten wird das Gehäuse durch das Bodenstück, welches als hinteres Widerlager der Schließfeder dient, abgeschlossen.
Gehäuse, Griffstück und Bodenstück werden mit dem Federbolzen zu einem ganzen verbunden.
Links im Gehäuse befindet sich ein langer, schmaler Ausschnitt zur Führung des Spanngriffes.

6. Verschluß:

a) Gaskolben mit Schloßführung:

Zweck:

Der Gaskolben, der mit der Schloßführung starr verbunden ist, dient mit Hilfe

der abgeleiteten Pulvergase zum Zurückwerfen der Kammer und zum Spannen der Schließfeder.

Gaskolben:

Der Gaskolben lagert im Gaszylinder. Seine vordere Führung bekommt er in der Buchse des Gaszylinders. Er ist nach vorn verstärkt.

Die Stirnfläche ist tellerförmig ausgenommen, um den Druck der Gase besser aufzunehmen.

Dicht hinter der Stirnfläche ist eine breite Ausdrehung, die als Schmutzrille dient. Dahinter sind noch 12 weitere Ausdrehungen, welche ebenfalls als Schmutzrillen anzusprechen sind.

Schloßführung:

Die Schloßführung ist starr mit dem Gaskolben verbunden.

An der linken Seite ist der Spanngriff befestigt.

Unterhalb des Spanngriffes befindet sich an der Schloßführung eine Auflauframpe, die die Kammer in ihrer vordersten Stellung nach unten drückt und somit den Lauf starr verriegelt.

Vorn unten ist die Schloßführung zu einer Kralle ausgearbeitet, welche die Kammer in Verbindung mit deren Kralle aus der Verriegelung hebt.

Im hinteren Teil der Schloßführung lagert der Amboß, der die Kraft des Schlagstücks auf den Schlagbolzen über-

trägt. Die Vorwärts- und Rückwärtsbewegung des Amboß wird durch einen Bolzen begrenzt.
Die Schloßführung ist hinter dem Amboß für den Durchtritt des Schlagstücks durchbrochen.
Links unten befindet sich eine kürzere Ausfräsung für die Schaltklinke, rechts eine längere für den Sperrhebel.
Das Ende der Schloßführung ist zum vorderen Widerlager der Schließfeder ausgearbeitet.

b) **Kammer:**

Zweck:

Die Kammer verriegelt den Lauf von hinten und dient zum Einführen der Patronen in den Lauf, zum Entzünden der Patronen sowie zum Ausziehen der Hülsen.
Die Kammer nimmt in einer Längsbohrung den Schlagbolzen lose auf. Die Stirnfläche ist für die Schlagbolzenspitze durchbrochen.
Rechts oben ist der Auszieher mit Kralle und Feder gelagert.
Die Stirnfläche der unteren Leiste, Ausstoßer, stößt die Patrone aus dem Magazin.
Durch die an der linken Seite befindliche Nute tritt der Auswerfer.
Der hinten heruntergezogene Teil der Kammer dient zur Verriegelung. Die Kammer wird durch die Auflauframpe

der Schloßführung mit ihrem hinteren Teil nach unten gedrückt, dabei setzt sich der heruntergezogene Teil vor ein Widerlager (Verriegelungslager) im Gehäuse.

Die am oberen hinteren Teil angebrachte Kralle dient in Verbindung mit der Kralle der Schloßführung zum Entriegeln des Laufes. Sie heben die Kammer aus der Verriegelung.

Die Oberseite der Kralle wirkt als Rampe, in dem sie sich unter die Auflauframpe der Schloßführung setzt und so die Kammer nach unten drückt.

In der Mitte der rechten Seite der Kammer ist eine Ausfräsung, in die das Lager des Druckbolzens des Staubschutzdeckels zu liegen kommt. Bei Bewegen des Schlosses wird so automatisch der Druckbolzen des Staubschutzdeckels aus seiner Rast gedrückt und letzterer durch eine Feder nach oben geklappt.

c) **Schließfeder:**

Zweck:

Die Schließfeder bringt die durch den Druck der Pulvergase zurückgeworfenen beweglichen Teile des Verschlusses wieder in die vorderste Lage.

Es handelt sich um eine gedrehte Feder.

Hinten ist die Schließfeder im Kolben gelagert, während das hintere Ende der

Schloßführung zum vorderen Widerlager ausgearbeitet ist.

Schloß:

Es besteht aus:

1. Schloßführung
2. Kammer

Durch die Zusammenarbeit dieser beiden Teile bei der Ver- und Entriegelung kann man also Schloßführung und Kammer zusammen als Schloß bezeichnen.

7. **Griffstück mit Abzugsvorrichtung, Schaltbolzen für Einzel- und Dauerfeuer und Sicherung:**

Zweck:

Das Griffstück verschließt das Gehäuse von unten und ermöglicht eine Handhabung der MPi. Es nimmt die Abzugsvorrichtung mit Schaltbolzen für Einzel- und Dauerfeuer sowie die Sicherung in sich auf.

Das Griffstück ist am Magazinhalter schwenkbar am Gehäuse befestigt.

Hinten oben kann es mittels Federbolzen mit Gehäuse und Bodenstück zu einem ganzen verbunden werden.

Unten ist das Griffstück zum Griff mit zwei Griffschalen ausgearbeitet.

Vor dem Griff liegt der Abzugsbügel zum Schutze des Abzugs.

Hinter dem Abzug ist die Sicherung angebracht und darüber der Schaltbolzen.

Abzugsvorrichtung mit Schaltbolzen für Einzel- und Dauerfeuer:

Zweck:

Dient zum Lösen des Schusses im Einzel- sowie Dauerfeuer.

Teile:

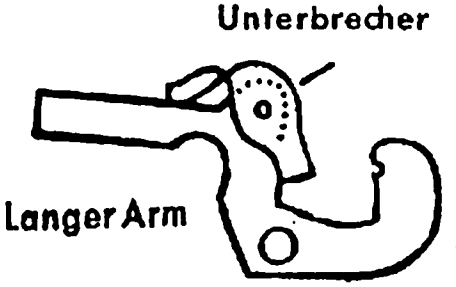
1. Abzug
   2 Höcker, Sicherungsnase, Rast für Sperrhebel
2. Abzugshebel
   Rast für Nase des Schlagstückes
   Unterbrecher
3. Schlagstück
   2 Nasen
4. Sperrhebel
5. Schaltbolzen, Schalthebel, Schaltstück, Schaltklinke.
6. Rechtes und linkes Verschlußstück
7. Schlagfeder.

1. Abzug:

Der Abzug ist lose mittels Bolzen befestigt. Er vermittelt den Druck beim Abziehen auf den Abzugshebel.
Die 2 Höcker ermöglichen ein Druckpunktnehmen.
Die Sicherungsnase wird im gesicherten Zustand vom Sicherungsbolzen nach vorn gedrückt und somit ein Betätigen des Abzuges unmöglich gemacht.

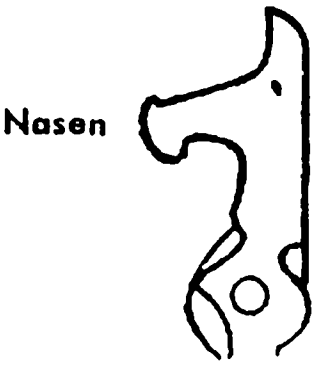
In die Rast greift der Sperrhebel, wenn das Schloß nicht in vorderster Stellung ist und verhindert so ein Abziehen bei nicht vollendeter Verschlußbewegung.

2. Abzugshebel:



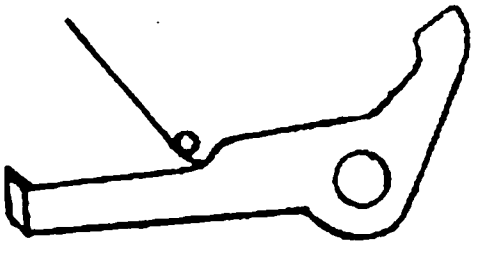
Der Abzugshebel vermittelt die Abzugsbewegung auf das Schlagstück, welches in die Rast eingreift.
Der Unterbrecher fängt bei Einzel- u. Dauerfeuer trotz zurückgezogenem Abzug das Schlagstück.

3. Schlagstück:



Das Schlagstück wird durch die Schlagfeder ständig nach vorn gedrückt.
Im gespannten Zustand wird es vom Abzugshebel oder vom Unterbrecher an einer seiner zwei Nasen festgehalten.

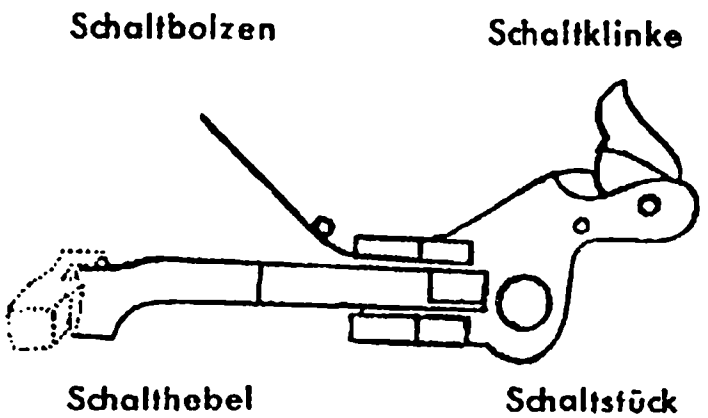
4. Sperrhebel:



Der Sperrhebel lagert rechts im Griffstück. Er ist auf einen Bolzen aufgesteckt und wird durch das rechte Verschlußstück gehalten.
Eine Drehfeder drückt den hinteren Arm nach unten, der sich in den Abzug einsetzt.

Ist der Verschluß in vorderster Stellung, drückt die Schloßführung den kurzen Arm nach unten, durch Hebelwirkung wird dabei der lange Arm aus der Rast am Abzug gehoben und ein Abziehen somit ermöglicht.

5. **Schaltbolzen, Schalthebel, Schaltstück, Schaltklinke**

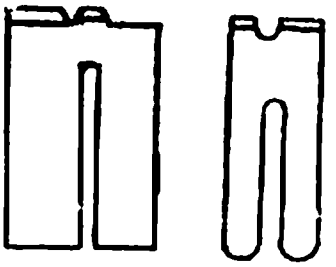


Das Schaltstück lagert links im Griffstück. Es ist auf einen Bolzen aufgesteckt und wird durch das linke Verschlußstück gehalten.

Der Schalthebel ist im Schaltstück schwenkbar gelagert und greift mit seinem hinteren Ende in den Schaltbolzen ein. Eine Drehfeder drückt den Schalthebel immer nach unten. Die Schaltklinke ist schwenkbar und federnd im Schaltstück gelagert.

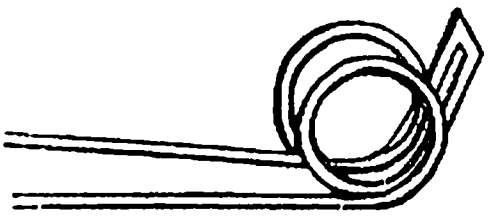
Beim Zurückgehen des Verschlusses weicht sie diesem nach unten aus, beim Vorwärtsgehen dagegen drückt sie das Schaltstück nach unten. Dieses hebt den Schalthebel hoch. Bei Einzelfeuer ist dieser Vorgang bedeutungslos, bei Dauerfeuer wird dadurch der Unterbrecher angehoben und somit das Auffangen des Schlagstückes verhindert.

6. Rechtes und linkes Verschlußstück



Die beiden Verschlußstücke halten Schaltstück und Sperrhebel in ihren Lagern fest.

7. Schlagfeder:



Die Schlagfeder ist eine Drehfeder und lagert zu beiden Seiten des Schlagstückes.
Sie bewirkt das Vorschnellen des Schlagstückes und liegt außerdem mit zwei langen Enden auf dem Unterbrecher auf und drückt diesen in Ruhestellung.
Ferner bringt sie den Abzug in seine vorderste Lage.

Sicherung:

Zweck:

Die Sicherung verhindert ein unbeabsichtigtes Lösen des Schusses.

Teile:

a) Sicherungshebel mit Druckbolzen und Feder,
b) Sicherungswelle mit Sicherungsbolzen.

Sicherungshebel mit Druckbolzen und Feder

Gesichert:

Steht der Sicherungshebel waagerecht, so ist ein eingeschlagenes „S“ (Sicher) zu lesen.

Entsichert:

Steht der Sicherungshebel senkrecht, so ist ein eingeschlagenes „F" (Feuer) zu lesen. Beim Sichern, bzw. Entsichern, schnappt der im Sicherungshebel gelagerte Druckbolzen in eine entsprechende Rast des Griffstückes und verhindert so ein selbsttätiges Verschieben der Sicherung.
Der Sicherungshebel ist mit der Sicherungswelle starr verbunden.

Sicherungswelle mit Sicherungsbolzen

Auf der Sicherungswelle steht inmitten des Griffstückes, entgegengesetzt dem Sicherungshebel, ein Bolzen, der im gesicherten Zustand hinter einer Nase am Abzug liegt, diesen dadurch nach vorn hält und somit ein Zurückführen des Abzuges unmöglich macht.

2. **Bodenstück mit Kolben:**

Bodenstück:

Zweck:

Das Bodenstück schließt das Gehäuse nach hinten ab, nimmt den Kolben auf und dient zur Führung der Schließfeder.
Das Bodenstück ist mit zwei Schrauben am Kolben befestigt.
Es wird von hinten auf die hinteren Teile des Gehäuses und des Griffstückes aufgesteckt und mittels Federbolzen gehalten.
Oben ist eine Buchse eingeschraubt als Widerlager für den oberen Teil der

Schloßführung, zur Begrenzung der Rückwärtsbewegung.
Eine Durchbohrung in der Mitte des Bodenstückes, die im Kolben fortgesetzt ist, dient zur Aufnahme der Schließfeder.
Eine Querdurchbohrung ist für die Aufnahme des Federbolzens bestimmt.

Kolben:

Zweck:

Der Kolben dient zur Handhabung der Waffe und ermöglicht ein Einziehen in die Schulter.
Der Kolben ist an das Bodenstück angeschraubt.
Eine Längsbohrung vom Bodenstück in den Kolben hinein nimmt die Schließfeder auf.
Im Kolben ist eine Querdurchbohrung für den Tragriemen.
Das hintere Ende des Kolbens wird von zwei Beschlägen gegen Spalten des Holzes geschützt.
Außerdem ist eine hinten liegende senkrechte Bohrung, die mit einem federnd gelagerten Deckel verschlossen ist, zur Aufnahme von Ersatzteilen, des Lösedorns, der Zylinderbürste und eines Ersatzschlagbolzens gedacht.

Handschutz:

Zweck:

Der Handschutz umgibt das hintere Stück des Laufes und schützt vor Verbrennungen.

Der Handschutz besteht aus gepreßtem Blech und klemmt lediglich in 2 Nuten des Gaszylinders.

Im Handschutz befinden sich mehrere Durchbohrungen, die zur Kühlung des Laufes als Luftdurchlaß gedacht sind.

Dichtungsschraube (Stock):

Zweck:

Verschließt den Gaszylinder nach vorn. Die Dichtungsschraube ist mit Feingewinde in den Gaszylinder eingeschraubt.

Nach vorn ist sie zu einem Stock ausgearbeitet, der zum Zusammensetzen der Waffen Verwendung findet.

Eine Bohrung durch die Dichtungsschraube ermöglicht ein Abschrauben derselben mittels Lösedorns.

2. Die Zubehörteile

1. Stangenmagazin
2. Tragetasche für Magazine
3. Magazinfüller
4. Trageriemen
5. Reinigungsbürste für Gaszylinder
6. Lösedorn
7. Ersatzschlagbolzen

Stangenmagazin:

Das Stangenmagazin hat ein Fassungsvermögen von 30 Schuß. Es ist halbmondförmig gebogen.

Teile:

Magazingehäuse, Zubringerfeder, Zubringer, Magazinboden mit Blattfeder.

Das Magazingehäuse nimmt die Teile des Magazins in sich auf, außerdem hat es innen mehrere Längsleisten, die die Reibung der Patronen verringern sollen. Evtl. vorhandene Fremdkörper können außerdem keine Hemmungen in der Patronenzuführung verursachen.

3. Die scharfe Patrone

Munition:

Pistolenpatrone 43, Kaliber 7,9 mm kurz (ganze Patrone ist nur so lang, wie die Hülse von normaler Gewehrmunition). Die Patrone entspricht in ihrem Aufbau und in ihrer Zusammensetzung der Patrone 7,9 mm für Karabiner.

II. Abschnitt: Zusammenwirken der Teile

1. Stellung der Teile vor dem Laden:

Die MPi ist gesichert

Der Sicherungshebel steht waagerecht. Dadurch ist der Sicherungsbolzen vor die Nase des Abzuges getreten und ein Betätigen des Abzuges somit unmöglich.

und entspannt.

Der Verschluß ist in vorderster Stellung. Die Kammer ist nach unten gekippt, verschließt den Lauf und sitzt vor dem Verriegelungslager am Gehäuse. Das Schlagstück ist nach vorn geschnellt, Amboß und Schlagbolzen sind in vorderster Stellung.

Die Schloßführung drückt den Sperrhebel nach unten, der dadurch aus der Rast am Abzug austritt und somit ein Betätigen des Abzuges ermöglicht.

Die Schaltklinke, durch ihre Feder nach oben gedrückt, steht hoch. Dadurch kann, da ja kein Widerstand vorhanden ist, der Schalthebel durch seine Drehfeder nach unten gedrückt werden. Seine Lage sowie seine Einstellung auf Dauer- oder Einzelfeuer ist hierbei belanglos.

Der Staubschutzdeckel ist geschlossen.

Der Druckbolzen des Staubschutzdeckels hat sich in die Rast am Hülsenaustritt gesetzt. Das Lager des Druckbolzens liegt in der Ausfräsung der Kammer.

2. Tätigkeit der Teile beim Laden

Einführen des Magazins:

Ein gefülltes Magazin wird von vorn unten in den Magazinhalter bis zum hörbaren Einrasten eingeschoben. Dabei tritt die Magazinsperre in eine Ausfräsung am Magazin.

Rückwärtsbewegung:

Durch Zurückziehen des Spanngriffes wird der Verschluß in seine hinterste Stellung gebracht. Dabei zieht die Kralle der Schloßführung die Kammer an ihrer Kralle aus der Verriegelung und nimmt die Kammer unter gleichzeitiger Spannung der Schließfeder mit nach hinten, bis der obere Teil der Schloßführung an das Widerlager im Bodenstück anschlägt. Die Schloßführung hat gleichzeitig, unter Spannung der Schlagfeder,

das Schlagstück nach hinten geschwenkt, bis es mit seiner vorderen Nase in die Rast des Abzugshebels einrastet und somit festgehalten wird.

Bei der ersten Bewegung der Kammer schiebt diese das in einer Aussparung liegende Druckbolzenlager des Staubschutzdeckels nach außen. Dabei wird der Druckbolzen aus seiner Rast am Hülsenaustritt gedrückt und der Staubschutzdeckel durch eine Feder nach oben geklappt.

Beim Rücklauf der Schloßführung tritt der Sperrhebel in die Aussparung an der Schloßführung. Dadurch kann der Sperrhebel, durch die an ihm befestigte Drehfeder bedingt, nach unten gedrückt werden. Dabei setzt sich sein langer Arm in die Rast des Abzuges und verhindert so lange ein Abziehen, bis der Verschluß wieder in vorderster Stellung angelangt ist.

Die zurücklaufende Schloßführung geht außerdem mit einem links gelagerten Ansatz über die im Schaltstück federnd gelagerte Schaltklinke, indem sie diese nach unten drückt, hinweg. Die Schaltklinke wird durch ihre Feder sofort wieder in die oberste Lage gebracht.

Die Einstellung des Schaltbolzens auf Einzel- oder Dauerfeuer ist bei diesem Vorgang bedeutungslos.

Vorwärtsbewegung:

Der Verschluß schnellt unter dem Druck der gespannten Schließfeder wieder nach vorn.

Dabei schiebt die Kammer mit ihrer unteren Leiste, dem Ausstoßer, eine Patrone aus dem Magazin vor sich her, über die Rampe am Patronenlager in den Lauf.

Die Kralle des Ausziehers legt sich in die Rille des Patronenbodens, wenn die Patrone genau vor die Stirnfläche der Kammer zu liegen kommt. Dabei schiebt sie den leicht beweglichen Schlagbolzen nach hinten.

Verriegelung:

Nachdem die Kammer am Laufmundstück zum Stillstand gekommen ist, setzt die Schloßführung mit dem Gaskolben ihre Vorwärtsbewegung noch weiter fort.

Dadurch gleitet die Auflauframpe der Schloßführung über die Kralle der Kammer und drückt die Kammer nach unten in die Verriegelung. Die Kammer legt sich mit ihrem hinten heruntergezogenen Teil vor das am Boden des Gehäuses befindliche Verriegelungslager. Die starre Verriegelung ist somit hergestellt.

Einstellung Einzelfeuer:

Durch den rechten Ansatz der vorlaufenden Schloßführung wird der Sperrhebel nach unten gedrückt und in dieser Stellung gehalten. Dabei tritt er mit seinem langen Arm aus der Rast des Abzuges und gibt den Abzug zum Zurückführen frei.

Gleichzeitig läuft die Schloßführung mit ihrem linken Ansatz über die nicht allein nach vorn schwenkbare Schaltklinke hinweg und kippt diese in Verbindung mit der

Schaltstück dabei nach vorn unten. Dieser Druck wird durch das Schaltstück auf den Schalthebel übertragen und letzterer hochgeschwenkt. Ist der Ansatz der Schloßführung über die Schaltklinke hinweggelaufen, wird der Schalthebel durch seine Drehfeder nach unten gedrückt und somit durch Übertragen über das Schaltstück die Schaltklinke wieder in die oberste Stellung gebracht.

Einstellung Dauerfeuer:

Auch bei Einstellung Dauerfeuer bleiben die Bewegungen des Sperrhebels und Schalthebels die gleichen, nur daß durch das Umstellen des Schaltbolzens der Schalthebel jetzt unter den Unterbrecher zu liegen kommt und diesen beim Hochschwenken, entgegen dem Druck der langen Arme der Schlagfeder, mit seinem hinteren Ende hochhebt, bis der Ansatz der Schloßführung über die Schaltklinke hinweggelaufen ist und diese, sowie der Schalthebel wieder hochgedrückt werden.
Dieser Vorgang ist ohne Bedeutung, da der Unterbrecher erst bei zurückgezogenem Abzug in Funktion tritt.

Letzte Verschlußbewegung:

Obwohl die Kammer bereits in die Verriegelung eingetreten ist, gleiten Schloßführung und Gaskolben noch weiter vor, etwa 12 mm. Dabei wird der Sperrhebel von der Schloßführung immer noch nach unten gedrückt und somit aus der Rast des Abzuges gehalten. Der Schalthebel dagegen ist wieder nach

unten getreten und die Schaltklinke ragt in die Gleitbahn des Verschlusses.
Die MPi ist geladen, gespannt und gesichert.

3. Vorgang in der Waffe beim Schuß

Einzelfeuer:

Die MPi ist geladen, gespannt und gesichert.

Schaltbolzen auf Einzelfeuer „E" stellen:

Der Schaltbolzen wird so gedrückt, daß er links aus dem Griffstück steht und ein „E" zu lesen ist. Dabei wird der in einen Ausschnitt eingreifende Schalthebel nach links gedrückt. Seine Wirkungsweise ist somit bedeutungslos.

Entsichern:

Durch Senkrechtstellen des Sicherungshebels wird die Sicherungswelle so gedreht, daß der Sicherungsbolzen von der Nase des Abzuges nach oben weggedreht wird und somit die Bewegung des Abzuges nicht mehr hemmt.

Zurückführen des Abzuges:

Beim Zurückführen des Abzuges wird der lange Arm des Abzuges nach oben bewegt. Dieser drückt über die beiden Höcker (Druckpunkt) den Abzugshebel nach oben, dadurch wird der kurze Arm des Abzugshebels mit der Rast nach unten bewegt. Die Nase des Schlagstücks kann jetzt aus der Rast des Abzugshebels heraustreten und wird so freigegeben. Durch die Kraft der

Schlagfeder schnellt das Schlagstück nach vorn. Es schlägt durch den Durchbruch der Schloßführung auf den in der Schloßführung gelagerten Amboß, der den Schlag auf den Schlagbolzen überträgt. Der Schlagbolzen trifft mit seiner Spitze auf das Zündhütchen der Patrone und entzündet sie. Der Schuß bricht.

Wirkung der Pulvergase:

Kurz bevor das Geschoß den Lauf verläßt, wird ein Teil der nachströmenden Pulvergase durch die Bohrung des Verbindungsstückes in den Gaszylinder abgeleitet. Diese Gase drücken auf die Stirnfläche des Gaskolbens und stoßen den Gaskolben mit Schloßführung zurück. Die Schloßführung hebt mit der Kralle die Kammer aus der Verriegelung und führt sie zurück. Die vom Auszieher erfaßte Patronenhülse wird ausgezogen, bis der Auswerfer die Hülse nach rechts durch den Hülsenaustritt auswirft.

Durch das Zurückgleiten des Verschlusses wird das Schlagstück von der Schloßführung nach unten geschwenkt. Dabei drückt es mit seiner hinteren Nase den federnd gelagerten Unterbrecher nach hinten und gleitet weiter nach unten, bis der durch Federkraft wieder vorgedrückte Unterbrecher sich über die hintere Nase des Schlagstückes setzt und dieses somit festhält.

Die Schloßführung ist außerdem über die nach unten ausweichende Schaltklinke hin-

weggegangen. Der Sperrhebel ist von dem rechten Ansatz der Schloßführung abgeglitten und liegt jetzt mit einem langen Arm über dem Abzug, um beim Loslassen des Abzuges sofort in dessen Rast eingreifen zu können. Dadurch wird ein erneutes Abziehen verhindert, solange der Verschluß nicht in vorderster Stellung angelangt und somit die Verriegelung eingetreten ist.

Der Verschluß setzt seine Rückwärtsbewegung, unter gleichzeitigem Spannen der Schließfeder, so weit fort, bis der obere Teil der Schloßführung am Widerlager im Bodenstück anschlägt und durch den Druck der gespannten Schließfeder wieder nach vorn geworfen wird.

Der zurücklaufende Gaskolben gibt die zwei Gasabzugslöcher im Gaszylinder frei und die ausgenutzten Pulvergase können aus der Gasdruckkammer entweichen.

Wirkung der Schließfeder:

Durch den Druck der Schließfeder gleitet die Schloßführung mit der Kammer wieder nach vorn. Eine neue Patrone wird mit der unteren Leiste der Kammer, dem Ausstoßer, aus dem Magazin gestoßen, in den Lauf eingeführt und der Lauf verriegelt.
In vorderster Stellung drückt die Schloßführung den Sperrhebel wieder nach unten, so daß sein langer Arm von der Rast am Abzug weggehoben wird. Außerdem werden Schaltklinke und Schaltstück nach unten

geschwenkt und dadurch der Schalthebel gehoben Bei Einzelfeuer ohne Belang.

Vorgang in der Abzugsvorrichtung:

Wird der Abzug vom Schützen nicht mehr in hinterster Stellung festgehalten, drücken ihn die langen Arme der Schlagfeder durch Übertragung über Unterbrecher und Abzugshebel wieder nach vorn. Bei der Bewegung des Abzugshebels wird der Unterbrecher durch die aufliegenden langen Arme der Schlagfeder so bewegt, daß das Schlagstück mit seiner hinteren Nase vom Unterbrecher abgleitet und ein Stück nach oben geht. Dabei wird jetzt die vordere Nase des Schlagstückes von der Rast des soeben durch Kippbewegung in Aufnahmestellung gegangenen Abzugshebels gefangen und festgehalten. Dieser Vorgang ist durch einen leichten Knacks hörbar.

Ist beim Vorgehen des Abzuges der Verschluß noch in hinterster Stellung, also die Verriegelung noch nicht eingetreten, setzt sich der Sperrhebel mit seinem langen Arm, der ja in diesem Falle unmittelbar an der Rast des Abzuges liegt, in diese ein, so lange, bis die Verriegelung zustandegekommen ist und er durch die Schloßführung wieder gehoben wird.

Die MPi ist erneut geladen und gespannt. Es kann sofort weitergeschossen werden, da die Waffe entsichert ist.

Dauerfeuer:

Die MPi ist geladen, gespannt und gesichert.

Schaltbolzen auf Dauerfeuer „D" stellen:

Der Schaltbolzen wird so gedrückt, daß er rechts aus dem Griffstück steht und ein „D" zu lesen ist. Dabei wird der in einen Ausschnitt eingreifende Schalthebel nach rechts gedrückt und kommt dabei unter den Unterbrecher zu liegen.

Entsichern (siehe Einzelfeuer).

Zurückführen des Abzuges (siehe Einzelfeuer).

Wirkung der Pulvergase (siehe Einzelfeuer).

Wirkung der Schließfeder:

Durch den Druck der Schließfeder gleitet der Verschluß wieder nach vorn. Eine neue Patrone wird mit der unteren Leiste der Kammer, dem Ausstoßer, aus dem Magazin gestoßen, in den Lauf eingeführt und der Lauf verriegelt.

In vorderster Stellung drückt die Schloßführung den Sperrhebel wieder nach unten, so daß sein langer Arm von der Rast am Abzug weggehoben wird. Diese Bewegung ist bei Dauerfeuer ohne Bedeutung, da der Abzug sowieso vom Schützen in hinterster Stellung gehalten wird.

Außerdem werden Schaltklinke und Schaltstück nach unten geschwenkt und dadurch der Schalthebel gehoben. Da der Schalthebel bei Einstellung Dauerfeuer unter dem oberen Teil des Unterbrechers liegt, hebt er diesen hinten an und kippt dadurch dessen unteren Ansatz nach hinten. Dabei rutscht die hintere Nase des Schlagstücks vom Unterbrecher

ab und das Schlagstück kann von der Kraft der Schlagfeder nach vorn geschnellt werden. Da der Abzug in hinterster Stellung gehalten wird, ist die Rast des Abzugshebels außer Reichweite der vorderen Nase des Schlagstückes und kann diese also nicht halten.

Die MPi schießt nun so lange Dauerfeuer, bis

1. das Magazin leergeschossen ist,
2. eine Hemmung eintritt,
3. der Schütze den Abzug nach vorn läßt.

Vorgang in der Abzugsvorrichtung (siehe Einzelfeuer).

Bei Unterbrechung des Feuerstoßes ist die MPi erneut geladen und gespannt. Es kann sofort der nächste Feuerstoß abgegeben werden, da die Waffe entsichert ist.

III. Abschnitt:

Störungen in der normalen Tätigkeit der Teile

1. Vorbeugende Maßnahmen zur Verhinderung von Hemmungen

Vor dem Laden ist der richtige Gang des Verschlusses, der Abzugsvorrichtung und die Sicherheit zu prüfen. Das Magazin ist durch Eindrücken der obersten Patrone auf seine Gangbarkeit zu prüfen. Das Magazin ist vor Verschmutzungen zu schützen. Gaszylinder, Gaskolben und Durchbohrung des Verbindungsstückes sind frei von verhärteten Rückständen und Rost zu halten.

2. Beseitigung von Hemmungen

Waffe **sichern,** Mündung schräg aufwärts, Magazin entfernen.

Die in der Waffe befindliche Patrone oder Patronenhülse entfernen, Lauf prüfen. Es darf kein Fremdkörper im Lauf sein. Hemmung beseitigen. Magazin wieder einsetzen. Waffe laden.

Hemmungen

1. Patrone wird nicht zugeführt,
2. Verschluß geht nicht nach vorn,
3. Letzte Verschlußbewegung gehemmt,
4. Schuß geht nicht los,
5. Hülse wird nicht ausgeworfen,
6. Verschluß wird nicht zurückgeworfen,
7. Besondere Störungserscheinungen.

1. Patrone wird nicht zugeführt

Ursache:

a) Magazin versandet, Patronen werden nicht nach oben gedrückt.
b) Zubringerfeder erlahmt (Magazin lange Zeit mit 30 Patronen gefüllt).
c) Verschmutzte Patronen.
d) Magazin nicht richtig eingerastet.

Beseitigung:

a) Magazin auseinandernehmen und reinigen.
b) Zubringerfeder vorsichtig und gleichmäßig auseinanderziehen, auf etwa doppelte Magazinlänge.
c) Munition reinigen.
d) Magazin nochmals einsetzen.

2. **Verschluß geht nicht nach vorn**

Ursache:

a) Magazin klemmt (der Schütze hat Magazin nach hinten gedrückt, die Patrone kann vom Ausstoßer nicht nach vorn gestoßen werden, da Geschoßspitze am Magazinhalter klemmt.

b) Hülse nicht ausgeworfen, neue Patrone klemmt zwischen Patronenhülse und Kammer.

Beseitigung:

a) Magazin neu einsetzen und leicht nach vorn drücken.

b) Verschluß zurück, Magazin entfernen, ausgestoßene Patrone und Hülse herausschütteln.

3. **Letzte Verschlußbewegung gehemmt**

Ursache:

a) Verbeulte Munition (wird nicht ganz ins Patronenlager eingeführt).

b) Gaszylinder verschmutzt (Gaskolben gleitet nicht).

c) Fremdkörper im Verriegelungslager.

Beseitigung:

a) Verschluß zurück, Patrone entfernen

b) Gaszylinder reinigen.

c) Fremdkörper beseitigen.

4. **Schuß geht nicht los**

Ursache:

a) Versager.

b) Schlagbolzen gebrochen.

Beseitigung:

a) Durchladen.

b) Schlagbolzen auswechseln.

5. **Hülse wird nicht ausgeworfen**

Ursache:

a) Staubschutzdeckel nicht offen (Trageriemen hat straff davor gelegen).

b) Hülse an Trageriemen geworfen und zurückgeschleudert.

c) Hülse nicht ausgezogen.

d) Bodenreißer und Hülsenreißer.

e) Staubschutzdeckelfeder gebrochen.

Beseitigung:

a) Staubschutzdeckel öffnen, Trageriemen nach unten locker durchhängen lassen, Hülse entfernen.

b) Trageriemen locker nach unten durchhängen lassen und Hülse entfernen.

c) Verschluß zurück, Magazin entfernen, Verschluß vorschnellen lassen, Hülse ausziehen.

d) Hülsenauszieher bzw. Kugelstock benutzen (Waffenmeisterpersonal).

e) Staubschutzdeckel erneuern.

6. **Verschluß wird nicht zurückgeworfen**

Ursache:

a) Gaszylinder total verschmutzt.

b) Durchbohrung des Verbindungsstückes verschmutzt.

Beseitigung:

a) Gaszylinder reinigen.

b) Durch das Waffenmeisterpersonal beseitigen lassen.

7. **Besondere Störungserscheinungen**

Durch Bruch eines Teils oder grobe Verschmutzung hervorgerufen. Waffe reinigen und Teile durch das Waffenmeisterpersonal auswechseln.

IV. Abschnitt:
Regeln für Wartung und Umgang mit der M.P.

1. Wartung und Umgang mit der M.P.

Handhabung: Die M.P. ist stets als geladen zu betrachten, da man es ihr äußerlich nicht ansehen kann, ob sich eine Patrone im Lauf befindet. Sie ist deshalb nur zum Schießen zu entsichern. Waffe mit der rechten Hand am Griffstück halten. Bedienungsgriffe, mit Ausnahme des Sicherns und Schaltens, mit der linken Hand vornehmen, dabei Mündung schräg aufwärts halten. Die M.P. wird in der gleichen Weise wie der Karabiner getragen.

Füllen der Magazine: Magazine vor dem Füllen auf Sauberkeit und Beschädigungen überprüfen. Zubringer des Magazins mehrmals eindrücken und auf einwandfreie Gängigkeit überprüfen. Beim Füllen des Magazins mit Magazinfüller Patronen mit dem Daumen der rechten Hand oder durch Druck gegen eine Tischplatte oder dergleichen in das Magazin eindrücken. Auf einwandfreie Lage der Patronen im Magazin ist zu achten. Patronensäule mehrmals mit dem Daumen eindrücken, bis einwandfreies Gleiten der Patronen fühlbar.

2. Auseinandernehmen und Zusammensetzen der M.P.

Waffe entladen. Federbolzen am Kolben von der linken Seite aus eindrücken und bis zum Anschlag nach rechts ziehen. Kolben nach hinten, unter Abfangen der sich entspannenden Schließfeder, abziehen. Schließfeder aus dem Gehäuse nehmen. Schloßführung am Griff nach hinten herausziehen, das lose Schloß auffangen. Schlagbolzen aus der Kammer nehmen. Auszieher, Auszieherfeder und Stift ausbauen, dazu Stift mittels der Schlagbolzenspitze herausdrücken. Handschutz mit Hilfe des Lösedornes nach unten abziehen, dazu abgesetztes Ende des Lösedornes in eines der vorderen Löcher des Handschutzes setzen. Dichtungsschraube zum Gaszylinder ebenfalls mit dem Lösedorn herausschrauben.

Jedes weitere Auseinandernehmen der Waffe darf nur in der Waffenmeisterei erfolgen.

Zum Auseinandernehmen des Magazins Blattfeder an der vorderen Seite des Bodens abheben und Boden nach vorn herausschieben. Feder mit Zubringer herausnehmen. Zusammensetzen erfolgt in umgekehrter Reihenfolge.

Beim Einführen des Gaskolbens mit Schloßführung und Kammer Waffe so halten, daß das aufgeklappte Griffstück waagerecht liegt und die Mündung schräg abwärts

zeigt. Teile einführen, dabei darauf achten, daß der Schlagbolzen eingesetzt ist.

3. Reinigen der M.P.

Zum Reinigen ist die Waffe auseinanderzunehmen. Rückstände und Öl mit Lappen entfernen. Etwaige erhärtete Rückstände mit Holzspachtel beseitigen.
Reinigen des Laufes erfolgt sinngemäß wie beim Karabiner. Gaszylinder und Verbindungsstück mit der Reinigungsbürste unter Zuhilfenahme der Reinigungskette säubern.
Nach dem Reinigen Teile hauchartig einölen, **Gaskolben bleibt trocken.**
Die Teile der zerlegten Magazine mit Öllappen abwischen und trocken nachreiben.

4. Durchführung der täglichen Waffendurchsicht

Der Gruppenführer hat nach dem täglichen Waffenreinigen jede Waffe seiner Gruppe auf Reinigungszustand zu untersuchen und die Waffe auf Beschädigungen und Zusammengehörigkeit (Numerierung) zu prüfen. Es ist zu achten auf Laufaufbauschungen, Beschädigungen der Visiereinrichtung, Unversehrtheit der Schloßteile und der Abzugsvorrichtung.

5. Prüfung der M.P. bei Appellen

Zum Waffenappell ist die M.P. gründlich zu reinigen, sämtliche Teile zu entölen und vorzuzeigen. Der mit der Durchführung des Appells Beauftragte hat die Waffe nach folgenden Punkten zu prüfen:

Es dürfen sich keine Fremdkörper im Lauf befinden, keine Rostbildung im Lauf oder an der Waffe sein. Gaszylinder und Gaskolben dürfen keine verhärteten Rückstände aufweisen. Die gleitenden Teile müssen einwandfrei gangbar sein. Magazine dürfen nicht bestoßen oder verbeult sein. Fehler sind sofort dem Waffenverwalter und von diesem der Waffenmeisterei zu melden.

6. Püfung der Patronen und Umgang mit Patronen

Das Geschoß muß festsitzen. Die Patronen, besonders der Patronenboden, dürfen keine Korrosions- und Rosterscheinungen zeigen. Die Patronenhülse darf nicht verbeult oder bestoßen sein. Die Patronen dürfen nicht geworfen werden. Eingelagerte Munition ist in regelmäßigen Abständen, mindestens alle 4 Wochen, regelmäßig zu überprüfen. Falls die Munition beschlägt, sind die Patronen mit einem leicht eingeölten Lappen abzureiben. Die Munition ist trocken und luftig zu lagern, jedoch nicht der Sonne auszusetzen.

7. Waffenuntersuchungen

Es gelten die gleichen Bestimmungen wie für Schußwaffen 98, siehe VP. Dv. Nr. 1.

V. Abschnitt: Anschießen der M.P.

Es gelten die gleichen Bedingungen wie für Schußwaffen 98. Siehe Vorschrift „Schußwaffen 98“ VP.-Dv. Nr. 1.

2. Teil

Griffe und Schießregeln für die Maschinenpistole 44

I. Abschnitt:

Griffe für das Schießen mit M.P.

1. **Ladegriffe:** Laden: Waffe sichern, gefülltes Magazin bis zum hörbaren Einrasten einführen. Schloßführung am Griff in hinterste Stellung ziehen und vorschnellen lassen. Den durch diese Ladebewegung sich öffnenden Staubschutzdeckel wieder schließen. Waffe ist geladen, gespannt und gesichert.

   Entladen: Magazin aus der gesicherten Waffe durch Eindrücken des Druckknopfes der Magazinsperre herausnehmen. Patrone durch Ladebewegung entfernen, dabei die rechte Hand unter die Einführöffnung für das Magazin, den Daumen über die Auswurföffnung halten. Durch Blick in das Patronenlager feststellen, ob der Lauf frei ist. Staubschutzdeckel schließen, entsichern und entspannen durch Betätigen des Abzuges. Die Waffe ist entladen und entspannt. Waffe sichern.

   Sichern und Entsichern: Zum Sichern Hebel der Sicherung nach oben stellen (S = Sicher sichtbar), zum Entsichern Hebel der Sicherung nach unten stellen (F = Feuer sichtbar).

   Einzelfeuer und Dauerfeuer: Bei Abgabe von Einzelfeuer muß der Schaltbolzen links aus dem Griffstück vorstehen, so daß „E"

(Einzelfeuer) sichtbar ist. Bei Abgabe von Feuerstößen muß der Schaltbolzen rechts aus dem Griffstück hervorstehen, so daß „D" (Dauerfeuer) sichtbar ist. Das Umschalten des Schaltbolzens erfolgt mit dem Zeigefinger bzw. Daumen der rechten Hand.

Anschlagarten:

Es gelten die gleichen Bestimmungen wie für den Karabiner. Bei allen Anschlägen kann die linke Hand das Magazin umfassen.

Der Hüftschuß ist nur auf nächste Entfernung anzuwenden. Der Ellbogen klemmt den Kolben dabei fest in die Hüfte.

Die Treffgenauigkeit ist nur gewährleistet, wenn die M.P. bei allen Anschlagarten (mit Ausnahme des Hüftschusses) fest in die Schulter eingezogen wird. Beim Breitenfeuer müssen bei den Anschlagarten, die ein Aufstützen der Ellbogen erfordern, diese und die Schultern fest stehenbleiben. Die M.P. ist hierbei, ohne Veränderung der Höhenlage, nur in den Handgelenken zu bewegen. Ist dies bei breiten Zielen nicht möglich, so müssen die Schultern nachgeben. Hierbei und beim Nachgeben der Ellbogen entstehen durch Übertragung der Bewegung auf die Waffe leicht Trefferzwischenräume im Ziel, die allerdings nicht immer vermeidbar sind. Es ist zu beachten, daß sich das Gewicht des Magazins mit

zunehmender Entleerung vermindert und dadurch leicht Hochschüsse entstehen.

II. Abschnitt:
Schießregeln für M.P.

Gebrauche die Waffe möglichst auf nahe Entfernung. Weiteste Entfernung für wirkungsvolle Feuerstöße: 300 m.
Weiteste Entfernung für wirkungsvolles Einzelfeuer: 600 m.
Feuerstöße sind auf kurze oder längere Dauer als Punkt- oder als Breitenfeuer abzugeben. Das Punktfeuer ist auf einen Punkt abzugeben, den der Schütze mit der Visierlinie festhalten muß. Breite Ziele sind durch Aneinanderreihen kurzer Feuerstöße von 3 bis 5 Schuß (Punktfeuer) oder durch gleichmäßiges Herüberziehen eines längeren Feuerstoßes über das ganze Ziel (Breitenfeuer) zu bekämpfen. Zwischen den Feuerstößen ist jedesmal der Haltepunkt zu berichtigen.
Sei sparsam mit Munition. Bedenke, daß mit der Waffe auch im Einzelfeuer eine hohe Feuergeschwindigkeit und gute Leistungen erzielt werden können. Die M.P. arbeitet bei Einzelfeuer als Selbstlader.

Auswahl der Feuerstellung — Entfernungmessen und -schätzen — Einstellen des Visiers und Zielen —, Schießen auf ein Ziel —, siehe Vorschrift „Der Karabiner 98 k".